

Schutzgut Arten und Biotope - Zielaussagen zu Schwerpunkträumen und großflächigen funktionalen Beziehungen

siehe Kapitel 2.4, Seite 58

Landkreis Lörrach

Sicherung

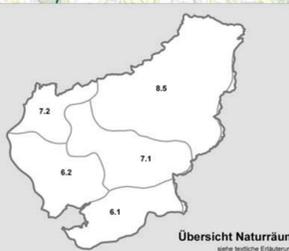
-  **wertvoller Arten und Lebensräume** ^{2, 5, 6, 7, 9, 10, 11}
Erhaltung und Weiterentwicklung von für den Arten- und Biotopschutz wertvollen Gebieten (Schutzgebiete und -objekte, Konzeptionen). Die Raumnutzungen sollten sich hier vorrangig an den Zielen des Arten- und Biotopschutzes ausrichten. Zum Teil sind Managementkonzepte für Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen erforderlich.
-  **der Mindestflur** ¹²
Bestimmung und Erhaltung von Offenlandbereichen im Südschwarzwald. Der Waldanteil sollte hier nicht weiter zunehmen und in Teilbereichen auch wieder zurückgenommen werden, da die extensiv genutzte offene Kulturlandschaft eine große Bedeutung für Tourismus, Erholung, Arten- und Biotopschutz besitzt.
-  **unzerschnittener Räume** ¹³
Erhaltung und Weiterentwicklung großräumiger unzerschnittener Ruhe- und Rückzugsgebiete für Tiere. Infrastrukturmaßnahmen sollten aus diesen Räumen weitestgehend herausgehalten und zur Verringerung der Inanspruchnahme von Landschaft und unzerschnittenen Räumen gebündelt werden.
-  **der Durchlässigkeit zwischen Siedlungsräumen** ^{1, 2, 3}
Erhaltung von Durchlässigkeit im Bereich von Agglomerationen/Siedlungsbändern im Rahmen des regionalen und überregionalen Biotopverbundes, der Naherholung und des Klimas. Die bestehenden Freiräume sollten hinsichtlich Landschaftsbild, Klima sowie Arten- und Biotopschutz aufgewertet werden.

Entwicklung

-  **wertvoller Arten und Lebensräume** ^{1, 2, 7, 8}
Aufwertung und Entwicklung von Gebieten mit hohem Biotopentwicklungspotential und einer Grundausstattung an wertvollen Biotopen. Um wertvolle Bereiche sollten Randzonen geschaffen und aufgewertet werden.
-  **überregionaler Verbundachsen und regionaler Hauptvernetzungskorridore** ^{1, 2, 3, 4, 9, 10, 11, 14}
Entwicklung eines überregional bedeutsamen Arten- und Individuenaustausches landesweiten Vorranggebieten sowie die regionale Vernetzung der naturnahen und schutzwürdigen Bereiche in der Region Hochrhein-Bodensee entlang der Hauptvernetzungskorridore. Neben dem Individuenaustausch soll ein zusammenhängendes Verbreitungsgebiet für regionaltypische und gefährdete Arten ermöglicht werden. Als Hauptvernetzungskorridore dienen die größeren Fließgewässer der Region zusammen mit ihren Ufer- und Talbereichen (Gewässer, Ufer-, Grünland-, Wald- und Felsbiotope).
-  **internationaler Verbundachsen** ^{1, 2, 3, 4, 9, 10, 11, 15}
Entwicklung eines international bedeutsamen Verbundes zwischen den Vorrang- / Schutzgebieten Baden-Württembergs und seiner benachbarten Staaten. Sie sollen bei großen Arten einen Individuenaustausch, bei kleinen ein zusammenhängendes Verbreitungsgebiet ermöglichen.
-  **regionaler Verbundachsen** ^{1, 2, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10, 11}
Vernetzung bestehender und geplanter Naturschutzgebiete, Natura 2000-Gebiete und Naturschutzprojekte sowie naturnaher Bereiche innerhalb dieser Gebiete bzw. zwischen ihren Teilgebieten. Hierzu sollten kleinflächige naturnahe Biotope sowie potentiell feuchte/nasse oder trockene Standorte als Trittsteinbiotope und Vernetzungsachsen genutzt werden.
-  **der Auendynamik** ^{2, 16, 17}
Sicherung vorhandener Vielfalt und der Abbau von Defiziten in den Räumen mit Auendynamik. Hierzu gehört v.a. die Entwicklung von extensiv genutztem Grünland oder Auwald sowie ausreichend Raum für die Dynamik des Fließgewässers. Als Räume zur Förderung der Auendynamik sind alle bestehenden und geplanten Überschwemmungsgebiete, die Überflutungsgebiete am südlichen Oberrhein sowie Randbereiche an den größeren Fließgewässern der Region dargestellt.

Sanierung und Aufwertung

-  **der strukturalten landwirtschaftlich genutzten Gebiete** ^{1, 2, 3}
Förderung von Artenvielfalt und Individuenaustausch, indem Mindeststandards für Nutzung und Struktur-ausstattung in intensiv landwirtschaftlich genutzten Gebieten definiert und umgesetzt werden. Diese Gebiete sind in der Regel struktur- und artenarm; es fehlen naturnahe bzw. für die Kulturlandschaft typische Strukturen und Nutzungen.
-  **der Durchlässigkeit in Agglomerationen und Siedlungsbändern** ^{1, 2, 3}
Schaffung von Durchlässigkeit an bestehenden Verkehrsstrassen und Agglomerationen/Siedlungsbändern im Rahmen des regionalen und überregionalen Biotopverbundes, der Naherholung und klimatischer Aspekte (z. B. Einrichtung von Querungshilfen / Grünrücken), Stärker befahrene Straßen, Siedlungsbänder und Agglomerationen zerschneiden Landschaftsräume, verhindern einen Arten- und Individuenaustausch sowie die Luftzirkulation und behindern die Zugänglichkeit für die Erholungssuchenden.
-  **der Durchlässigkeit in Talräumen** ^{1, 2, 3}
Schaffung von Durchlässigkeit in engen Talräumen, die durch größere Städte zerschnitten werden. Das fördert den regionalen und überregionalen Biotopverbund, die Naherholung und das Klima.
-  **der Auebereiche u.a. feucht/nasser Standorte mit Ackernutzung** ^{1, 2, 3, 7, 16, 17}
Wiederherstellung einer standortgerechten Nutzung feucht-nasser Standorte und Auebereiche. Bei nicht standort-gerechter Nutzung besteht die Gefahr einer Veränderung der Bodenwasserhältnisse sowie einer Beeinträchtigung der Grundwasserqualität und Fließgewässergüte.



Gewässermorphologie



Sicherung

-  **der weitgehend naturnahen Gewässermorphologie** ¹⁸
Erhaltung der unveränderten bis mäßig veränderten Gewässermorphologie (Strukturklasse 1 + 2). Hierzu sind bestehende naturnahe funktionsfähige Fließgewässersysteme und Auebereiche vor beeinträchtigenden Nutzungen (u.a. Fließgewässerausbau, Versiegelung, Grundwasserabsenkung, nicht standortgemäße landwirtschaftliche Bewirtschaftung) vorrangig zu sichern.

Sanierung und Aufwertung

-  **der naturfernen Gewässermorphologie** ¹⁸
Revitalisierung der Fließgewässer mit deutlich bis sehr stark veränderter Morphologie (Strukturklasse 3 - 5) durch die Schaffung der Voraussetzungen für eine natürliche Eigenentwicklung. Hierzu gehören Schutz und Entwicklung der Aue- und Überschwemmungsbereiche, Extensivierung der Gewässerunterhaltung, Entfernung von Ufer- und Sohlverbau sowie von Querbauwerken. Eine Fließgewässerrevitalisierung sollte den gesamten Gewässerlauf von der Quelle bis zur Mündung umfassen (Durchgängigkeit).

Nachrichtliche Übernahmen

-  Gemeindegrenze ²
-  Siedlungsfläche (Bestand / Planung) ^{3, 19}
-  Stillgewässer ^{1, 3}
-  Fließgewässer ²
-  Autobahn / Tunnel ³
-  Autobahn / Tunnel, geplant ³
-  Autobahn / Tunnel, geplant, Variante ³

- Kartengrundlage: Topografische Karte 1:50.000 BW ©Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (www.lv-bw.de) Az.: 2851-2-D/1303
- Datenquellen:
- 1 Digitales Landschaftsmodell ATKIS®-DLM25 BW ©Landesvermessungsamt Baden-Württemberg (www.lv-bw.de); Az.: 2851-9-1/8
 - 2 RIPS-Datenpool 1:25.000 Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg 2004
 - 3 Raumnutzungsdaten Hochrhein-Bodensee 1:50.000 ©Regionalverband Hochrhein-Bodensee 2005
 - 4 Gewässerstrukturkarte Baden-Württemberg 1:350.000 ©LFU Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg 2004
 - 5 Moorkarte Baden-Württemberg 1:50.000 Regionalverband Hochrhein-Bodensee 2001
 - 6 Waldfunktionenkarte 1:10.000 - 1:50.000 (FOGIS) ©FVA Forstliche Versuchs- und Forschungsanstalt BW 1990/91
 - 7 Bodenübersichtskarte von Baden-Württemberg 1:200.000 ©LGRB Landesamt f. Geologie, Rohstoffe und Bergbau BW 2003
 - 8 Digitaler Landschaftsökologischer Atlas Baden-Württemberg 1:250.000 Durwen K. J. et al. 1996
 - 9 FFH-Gebiete 1:25.000 ©LFU Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg 2005
 - 10 SPA-Gebiete 1:25.000 ©LFU Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg 2004
 - 11 Leitbild 1:25.000 aus: Gebiet gesamtstaatlich repräsentative Bedeutung Feldberg-Belchen-Oberes Wiesental ZV Naturschutzgroßprojekt 2005
 - 12 Planerische Empfehlungen zur Entwicklung der Landwirtschaft und Landbewirtschaftung in der Region Hochrhein-Bodensee 1:250.000 ©Regionalverband Hochrhein-Bodensee 1997
 - 13 Geodatenbestand Schaffhausen 1:25.000 - 1:50.000 ©Planungs- und Naturschutzamt Schaffhausen 2001
 - 14 Zielartenkonzept Baden-Württemberg, K41: Großflächige Vorranggebiete und Lebensraumkorridore für den Arten- und Biotopschutz in Baden-Württemberg, 1:200.000; ©Institut für Landschaftsplanung und Ökologie der Universität Stuttgart 1996
 - 15 Gemeinsames Strukturmodell Hochrhein D - CH - Gesamtökologische Konzeption zur Räumlichen Entwicklung am Hochrhein zwischen Zuzach und Wehr 1:100.000 Baudepartement Kanton Aargau & Regionalverband Hochrhein-Bodensee 1996
 - 16 Bestandaufnahme der ökologisch wertvollen Gebiete am Rhein und erste Schritte auf dem Weg zum Biotopverbund Internationale Kommission zum Schutz des Rheins 1998
 - 17 Aktionsprogramm Rhein 2000 - Ökol. Vernetzungskonzept f. d. Hochrhein - Schweizer Ufer Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft 1994
 - 18 Gemeinsames Freiraumkonzept für den Oberrhein Region Elsass, Baden-Württemberg, Kantone Basel-Land und Basel-Stadt 1995
 - 19 Aktionsprogramm Steinkaus SVS Schweizer Vogelschutz 2000
 - 20 Kantonale Richtpläne Basel-Land, Basel-Stadt, Aargau, Thurgau, Zürich, Schaffhausen 1987/1985
 - 21 Landschaftsentwicklungskonzept Kanton Basel-Landschaft 2000
 - 22 Naturatlas Aargau Baudepartement Kanton Aargau 1994
 - 23 Bestehende und geplante Überschwemmungsgebiete Landratsämter Konstanz, Lörrach und Waldshut 2005
 - 24 Konzeption zur Entwicklung und zum Schutz der südlichen Oberrheiniederung, Karte 1: Abgrenzung der Planungseinheiten 1:100.000, © Gewässerdirektion Südrhein / Hochrhein 1999
 - 25 Gewässerstrukturkarte Baden-Württemberg 1:350.000 ©Landesanstalt für Umweltschutz Baden-Württemberg 2004
 - 26 Flächennutzungspläne 1:10.000 Regierungspräsidium Freiburg 2005



Regionalverband
Hochrhein-Bodensee
Im Wallgraben 50
79718 Waldshut-Tiengen



Bearbeitung:
HHP HAGE + HOPPENSTEDT PARTNER
Gartenstraße 88
72108 Rottenburg a.N.